

sollte in einer Edition einer so renommierten Einrichtung nicht vertreten sein. Außerdem wird Lorenzo Vallas Schrift gegen die Konstantinische Schenkung nicht nach der maßgeblichen Ausgabe von W. Setz (siehe DA 32, 250) zitiert, wird trotz wiederholter geäußelter Zweifel an Autorschaft und Abfassungszeit der *Determinatio compendiosa* Tholomeus von Lucca weiterhin als Vf. dieser Schrift bezeichnet, werden – weil das grundlegende Werk von H. Fuhrmann (MGH-Schriften 24, 1972–74) nicht nur Kenntnis genommen wurde – überholte Theorien über die Konstantinische Schenkung und die pseudoisidorischen Dekretalen mitgeschleppt. Im übrigen sind die historiographischen Vorlagen der Marsilius-Texte im Apparat nicht zufriedenstellend ausgewiesen. Zu der für Marsilius zentralen Idee der *Translatio imperii* fehlen die grundlegenden Werke von W. Goez (1958) und P. A. van den Baar (1956). So dankbar man die jetzt verfügbaren Texte begrüßen wird, zur Interpretation und Einordnung der kleineren Schriften des Marsilius von Padua ist hier das letzte Wort gewiß nicht gesprochen (vgl. auch die Bemerkungen in der sonst eher positiven Rezension von F. Trautz, *Francia* 10 [1982] S. 785–787).

Ludwig Schmugge

Vilém Herold, *Nové prameny k české středověké filozofii* [Neue Quellen zur tschechischen mittelalterlichen Philosophie], *Filozofický časopis* 32 (1984) S. 304–340. – Der unermüdliche Erforscher der ma. böhmischen Philosophie macht auf Grund unedierter Prager Hss. mit zwei Texten bekannt: zunächst mit dem Kommentar zur Politik des Aristoteles aus der Feder von Magister Jenko Wenceslai aus Prag (Lehrtätigkeit an der Univ. Prag spätestens ab 1366; Vf. mehrerer verlorenen Kommentare zu Aristoteles; † um 1400), einem ziemlich selbständigen Werk, das möglicherweise auch Hus beeinflusst hat. Der zweite Text stammt von einem der Protagonisten der hussitischen Bewegung, Hieronymus von Prag († 1416): Die Quästion *Utrum mundus archetypus, qui est multitudo ydearum in mente divina eternaliter relucendum, rerum huius mundi, sensibilis sit concausa potissima, ratio et exemplar*, die erst kürzlich als sein Werk entdeckt wurde (vgl. DA 37, 847) und die ihn als tüchtigen Philosophen erweist. Ihm werden neuerdings auch andere opuscula zugeschrieben, so daß seine Rolle im Geistesleben der Prager Universität neu gewertet werden muß.

Ivan Hlaváček

Amedeo Molnár, *La pensée hussite dans l'interprétation de Jean Ragusa, Communio viatorum* 26 (1983) S. 143–152, skizziert die literarische sowie direkte persönliche Auseinandersetzung eines der namhaftesten Vertreter des Basler Konzils mit den Hussiten. – In diesem Zusammenhang sei auch auf die neue Edition seines ekklesiologischen Traktats hingewiesen: Iohannis Stojković de Ragusio, *Tractatus de ecclesia*, hg. Franjo Šanjek (*Croatica christiana: Fontes* vol. 1) Zagrabiae 1983, XXII u. 335 S., 16 S. Tafeln.

Ivan Hlaváček

*Confessio Taboritarum*, a cura di Amedeo Molnár e Romolo Cegna (*Fonti per la storia d'Italia* 105) Roma 1983, Istituto storico italiano per il Medio evo, 442 S. – Das Vorwort von dem inzwischen verewigten Raoul Manselli zur Edition dieses theologischen Grundwerks des taboritischen Hussitismus erklärt den unerwarteten Druckort mit der Verbindung des Hussitismus mit waldensischen Lehren. Der Titel des Werks ist allerdings nicht ganz korrekt, weil dabei der Name des Autors, des Taboriten-Bischofs Nikolaus' Biskupec aus Pelhřimov (Pilgram) unterschlagen wurde.